

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Zeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Einreich. od. Kontrakten hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterschienen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5760 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 82

Altensteig, Dienstag den 9. April 1929

52. Jahrgang

Streiflichter

Es bestätigt sich, daß die Verhandlungen der Sachverständigen insofern an einen kritischen Punkt gelangt sind, als die Vertreter der Gläubigermächte in die Notwendigkeit verlegt worden sind, ihre Einzelforderungen miteinander zu vergleichen und auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, was außerordentlich schwer sein wird. Die Schwierigkeiten der Konferenz sind in das Lager der Gläubiger hinübergegangen, was in der Tat ein überraschendes Ergebnis einer so langen Konferenzdauer ist. Man hört, daß die Vertreter Frankreichs, Italiens, Belgiens und Englands sich schleunigst an die neue Aufgabe gemacht haben, von deren Lösung der Fortgang der Konferenz im wesentlichen abhängt. Die französische Öffentlichkeit wird von diesen neuen Schwierigkeiten nur lüchlig und lächerlich unterrichtet, was insofern verständlich ist, als die Pariser Presse ihr Publikum daran gewöhnt hat, Herrn Schachts Haltung als das eigentliche Hindernis für eine Einigung hinzustellen. Diese Taktik läßt sich nun natürlich nicht mehr aufrecht erhalten. Statt dessen kann man nun die Vorwürfe gegen den amerikanischen Vorsitzenden zwischen den Zeilen lesen, ja das „Echo de Paris“ geht sogar so weit, Herrn Young für den „lächerlichen Stand der Dinge“ laut verantwortlich zu machen. Ihm wird vorgeworfen, daß er die Gläubiger nicht rechtzeitig ermahnt habe, sich auf ein gemeinsames Programm zu einigen. Nach dem „Matin“ ist man nunmehr zu der Ueberzeugung gekommen, daß noch mehrere Tage notwendig seien, um die Forderungen der Forbernden an die Grenze dessen zu bringen, was die Amerikaner prof. für befriedigend erklären. Unter diesen Umständen müßten die Verbündeten ihre Entschädigungsforderungen um mehr als eine halbe Milliarde Mark im Jahr herabsetzen, und man habe noch nicht einmal die unbedingte Sicherheit, daß Deutschland eine Jahreszahlung von 1800 Millionen, die man dann haben werde, annehmen werde.

In französischen politischen Kreisen wird uns Deutschen gar oft, und zwar nicht von den ersten besten Franzosen, erklärt: Poincaré hat sich gewandelt. Der Poincaré von 1929 ist nicht mehr der Poincaré von 1923. Zugegeben! Aber was hat dieser selbe Poincaré, der sich angeblich gewandelt hat, vor dem offenen Auge des amerikanischen Botschafters Herrick vollbracht? Auf diese Tat braucht Frankreich nicht stolz zu sein, denn wieder einmal hat der Provinzadvokat in seinem Prozeß plüdiert, hat die Alten Herrick aus dem Schubfaß gezogen, hat alles auf sein Attilionio gebracht, was darin enthalten war. So hat er den toten amerikanischen Botschafter für die französische Sache reklamiert, ohne zu bedenken, ob die Regierung in Washington sein Vorgehen im jetzigen Augenblick, ein Jahre nach vollendetem Krieg, für überaus opportun halten wird. Durch diese Heroisierung einzelner Handlungen des verstorbenen Botschafters, der kurz nach Beginn des Krieges abberufen wurde, hat man aus dem wahrhaftig nicht kriegerischen Mann einen Heros gemacht, der eigentlich an der Seite von Marshall Foch im Invalidentum hätte beigelegt werden müssen. Wenn die nationalstiftische französische Presse etwas derartiges getan hat, als sie am ersten Ostertag die Kaduze für den Verstorbenen schrieb, kann man das zur Not hinnehmen, aber es ist ein gewaltiger Unterschied, ob in Anwesenheit des offiziellen Frankreich, des diplomatischen Corps, einschließl. des deutschen Botschafters, der französische Ministerpräsident Einzelheiten aus dem Leben des Verstorbenen erzählt, die seine antideutsche Einstellung zu einer Zeit, als die Vereinigten Staaten noch neutral waren, beweisen wollen. Poincaré darf sich also nicht wundern, wenn angesichts dieses Verhaltens in Deutschland immer die Frage gestellt wird: Ist Raymond Poincaré ein Mann der Verständigung? Will er den Ausgleich mit Deutschland? Diese Fragen muß man stellen, wenn man der Ueberzeugung ist, daß die breite Volksmenge in Frankreich die Verständigung will und daß, wenn man von oben herab wollte, sie heute schon viel weiter voran wäre, als es tatsächlich der Fall ist. Eine widernatürliche Koalition mit 100 Anhängern der Marinpartei und etwa 50 Anhängern von Maginot muß natürlicherweise den Volkswillen, von dem man tatsächlich sprechen kann, entweder verteuern oder doch so umdeuten, als habe man es in Frankreich mit der deutsch-französischen Verständigung gar nicht so eilig.

Dies mußte gejagt werden angesichts der Tatsache, daß vermutlich in einigen Wochen bedeutende diplomatische Verhandlungen beginnen werden, die es sich zur Aufgabe stellen müssen, den Krieg endgültig zu liquidieren.

Der betüchtigte Dokumentenzwischenfall, der bekanntlich wochenlang die europäische Öffentlichkeit in Spannung hielt und der in der letzten Zeit immer mehr den Charakter einer hauptsächlich holländisch-belgischen Angelegenheit annahm, weshalb sie in der Presse und in den Parlamenten dieser beiden Länder noch bis in die letzten Tage nachgeklingen hat, kann durch die kürzlichen Erklärungen der niederländischen Regierung, wonach sie die Ueberzeugung erhalten habe, daß man es bei den in Frage stehenden belgischen Dokumenten mit Fälschungen zu tun habe, als beigelegt gelten.

Natürgemäß mußte die Tatsache, daß die niederländische Regierung erst so spät, nämlich beinahe vier Wochen nach der aussehenerregenden Veröffentlichung des „Utrechtisch Dagblad“ zu der Schlussfolgerung gekommen ist, daß die auf dem hauptsächlich zur Erörterung gestellten Utrechter Dokument angebrachte Unterschrift des belgischen Oberleutnants Michem gefälscht worden sei, große Verwunderung erregen, und zwar umso mehr, als sich inzwischen einwandfrei erwiesen hat, daß die niederländische Regierung das Original der Utrechter Veröffentlichung wie auch die Originale der anderen — von dem Präsidenten des Rotterdamer Steinkohlenindikats, Van Beuningen, im Einverständnis mit dem Außenministerium erworbenen — Dokumente bereits zwei Wochen vor der Utrechter Veröffentlichung kennenlernte. Mit Recht ist in den holländischen Blättern geltend gemacht worden, daß es doch eigentlich selbstverständlich hätte sein müssen, daß eine Untersuchung der Schriftstücke bei der Nachprüfung der Unterschriften hätte beginnen müssen und daß eine solche Untersuchung doch nur wenige Tage hätte in Anspruch zu nehmen brauchen. Von mehreren Blättern ist außerdem getadelt worden, daß die schließlich erfolgte Feststellung der Fälschungen auf Informationen beruhe, die der Regierung von Seiten des belgischen Aufklärungsdienstes, also derselben belgischen Behörde, deren Tätigkeit wegen ihrer Verwicklung in die Dokumentenangelegenheit selbst in Belgien scharfe Verteilung gefunden hat, zugegangen sind. Hauptsächlich aus diesem Grunde hält denn auch das „Utrechtisch Dagblad“ auch heute noch daran fest, daß die Unrichtigkeit des von ihm abgedruckten belgischen Dokuments noch immer nicht bewiesen sei und daß somit kein Grund bestehe, an dessen Echtheit zu zweifeln.

Noch keine Entscheidung in der Koalitionsfrage

Die Parteiführer beim Reichskanzler

Berlin, 8. April. Montag nachmittag begannen in der Reichskanzlei die bereits angekündigten Verhandlungen der Führer der sozialdemokratischen, der Zentrumsfraktion, der demokratischen, deutschen volksparteilichen und der Fraktion der Bayerischen Volkspartei mit dem Reichskanzler über Bildung der Großen Koalition und die Verabschiedung des Etats für 1929.

In der zweistündigen Besprechung der Fraktionsführer beim Reichskanzler wurden irgendwelche Beschlüsse nicht gefaßt. Die Entscheidung wurde vielmehr den Fraktionen vorbehalten, die am morgigen Dienstag Sitzungen abhalten. Wie das Nachrichtenbüro des B.d.Z. hört, werden die Parteiführer nach den Fraktionsitzungen dem Reichskanzler über die Haltung ihrer Parteien Bericht erstatten.

Die Koalitionsverhandlungen

Berlin, 8. April. Ueber die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern, die nachmittags stattfanden, weiß das „Berliner Tageblatt“ zu berichten: Die Stimmung der Teilnehmer war beim Zulammentritt im ganzen zusehentlich, wenn man sich auch die Schwierigkeiten nicht verhehlte, die bei den Sozialdemokraten wegen der Gegenfälle in der Frage der zweiten Rate für den Panzerkreuzer bestehen und die erfahrungsgemäß auch bei der Volkspartei bis zum letzten Augenblick noch entscheiden können. Man nimmt allerdings an, daß die Volkspartei in ihrer Fraktionsitzung am Dienstag nachmittag durch den Parteiführer Dr. Stresemann zu einer klaren Stellungnahme — zur Koalitionsfrage und auch zu der Frage der Führung Stresemanns — veranlaßt werden dürfte.

Die Konferenz ergab weitgehende Uebereinstimmung in Bezug auf die Etatsfragen. Dagegen traten die bereits ange deuteten Schwierigkeiten politischer Natur in dieser Besprechung klar hervor.

An die gemeinsame Besprechung schloß sich eine Sonderberatung des Reichskanzlers mit den Vertretern der Sozialdemokraten und Deutsche Volkspartei, daran wiederum eine solche des Kanzlers mit den Sozialdemokraten allein.

Neues vom Tage

Reichstagsitzung 16. April

Berlin, 8. April. Reichstagspräsident Lobe hat nunmehr endgültig die nächste Sitzung des Reichstags auf Dienstag, den 16. April, nachmittags 3 Uhr, anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene Abkommen mit fremden Staaten und andere kleine Vorlagen.

Der Vortragsentwurf des Reichstags tritt am Mittwoch um 5 Uhr zusammen, um endgültig über die Besetzung der Ausschüsse zu entscheiden.

Verhandlungen über das deutsch-schweizerische Vollstreckungsabkommen

Berlin, 8. April. Heute haben in Berlin die Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-schweizerischen Vollstreckungsabkommens begonnen. Sie werden von deutscher Seite von Vertretern des Auswärtigen Amtes und des Reichsjustizministeriums geführt.

Die Wiederherstellungsarbeiten an der „Europa“

Hamburg, 8. April. An der Wiederherstellung des Lloyd-Dampfers „Europa“ wird auf der Werft von Blohm und Voß jetzt wieder umfänglich gearbeitet. Blättermeldungen zufolge rechnet man damit, daß die erste Probefahrt erst Februar oder März nächsten Jahres stattfinden kann.

Wladislaw Schimpski...

Warschau, 8. April. Neuierungen Wladislaw Schimpski über die aktuellen Fragen der polnischen Politik, sind in den Sonntagblättern des Regierungsbüros erschienen. Wladislaw gebraucht Ausdrücke gegen das Parlament und seine Mitglieder, mit denen er selbst seine eigenen früheren Temperamentsausbrüche überbietet und die sich teilweise jeder wörtlichen Wiedergabe entziehen. Das mildeste ist noch, daß die Abgeordneten „Affen, Banditen und kranke Menschen“ genannt werden und daß ihre Tätigkeit fortwährend mit den niedrigsten Verdauungsfunktionen verglichen wird. Der jetzige Sejm wird mit Schimpfworten wegen der Anflage gegen den zurückgetretenen Finanzminister Czeschowitz vor dem Staatsgerichtshof überhäuft. Wenn der Sejm trotzdem nicht die Gesamtregierung, sondern nur diesen Ressortminister zur Verantwortung gezogen habe, so entspräche das der Sitte von Menschenfressern, die sich immer das fetteste Opfer herausgreifen. Er habe daraufhin auch mit der Ablehnung des Staatshaushalts gerechnet, der ein Rücktritt der Regierung hätte folgen müssen. Für diesen Fall, der aber unlogischerweise nicht eingetreten sei, habe er sich nach Besserung seines Gesundheitszustandes dem Staatspräsidenten wieder zur Verfügung gestellt. Wenn Wladislaw nach seinem eigenen Wunsch handeln könnte, würde er die Abgeordneten vor dem Sejmgebäude öffentlich verprügeln lassen. Der Marschall äußerte sich besonders scharf gegen den Sozialistenführer Liebermann. In der polnischen Hauptstadt erregt die neue Philippika großes Aufsehen und schwere Besorgnisse.

Bombenanschlag in der indischen reichgebenden Versammlung

Delhi, 8. April. In der reichgebenden Versammlung wurden in dem Augenblick, als der Präsident sich erhob, um vor dem besetzten Hause das Wort zu ergreifen, zwei Bomben geworfen. Eine Bombe fiel vor dem Finanzminister Sir George Schuster zu Boden. Einige Mitglieder der Versammlung wurden verletzt. Zwei Männer, die Bomben und Revolver im Besitz hatten, wurden verhaftet. George Schuster und andere Personen wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei sperrte sofort das ganze Parlamentsgebäude ab. Der Sitzungssaal bot einen schrecklichen Anblick. Zahlreiche Abgeordnete bluteten stark. Drei Säule der Regierungsparteien waren vollkommen zerplittert. Der Vorsitzende des Verfassungsausschusses, Sir John Simon, befand sich in der Nähe des Präsidenten, als die Bomben fielen. Zusammen mit den Bomben wurde ein rotes Flugblatt mit dem Kopf „Hindustanische, sozialistische, republikanische Armee“ und der Unterschrift ihres Führers Bakraj in den Saal geworfen. Die beiden Verhafteten heißen Bantke Swara und Bgagaj Singh. Sie erklärten, aus Bengalen bezw. aus dem Bundesstaat zu kommen und sollen geblüht sein.



Aus Stadt und Land

Allensteig, den 9. April 1920.

Reichsbund. Am letzten Sonntag fand die sehr gut besuchte jährliche Hauptversammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten etc. bei Mitglied Albert Luz hier statt. Der Vorstand begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Bezirksvorsitzenden, Kam. Soulier-Teinach, und gab den Jahresbericht bekannt, der eine Fülle von Arbeit zeigt. Die starke Mitgliederzunahme und die zahlreichen erfolgreichen Fälle auf dem Gebiete der Rentenverförmung und sonstiger Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene bewies, daß sämtliche Funktionäre ihre Pflicht und das ansetzen sterbenden Kameraden einfließen gegebene Versprechen voll erfüllen. Bezirksleiter Soulier-Teinach nahm Veranlassung, über verschiedene Punkte des Reichsverbandes Ausschluß zu geben und seine Ausführungen bewiesen auch, wie notwendig heute noch eine starke Kriegsopferorganisation sei. Die heute mit Hartnäckigkeit durchzuförmenden Rentenfälle bewiesen dies deutlich. Die von den Revisoren geprüfte Kasse ist in bester Ordnung und wurde dem Kassier Entlastung erteilt. Bei Punkt Neuwahlen übernahm der Bezirksleiter Soulier den Vorsitz. Dieser Punkt wurde jedoch rasch abgewickelt, denn die gesamte Vorstandschaft wurde einstimmig wiedergewählt, ebenso die Ausschüßmitglieder. Als neu kommen noch hinzu: Kam. Phil. Armbrüster als Beisitzer des Vorstandes und Kam. Wilh. Knorr als zweiter Schriftförmrer. Der Punkt „Verschiedenes“ gestaltete sich zu einer regen Aussprache. Um 1/2 6 Uhr schloß der erste Vorsitzende mit Dankesworten an die Anwesenden die anregend verlaufene Versammlung, den Wunsch ausdrückend, auch im kommenden Jahr ebenso treu zu unserer Sache zu halten.

Schule und Luftfahrt. Auf den Flugplätzen Wangen im Allgäu und Böblingen finden auf Veranlassung des Württ. Kultusministeriums zurzeit Kurse statt für Schulmänner zur Einführung in das Luftfahrt- und Segelflugwesen. Die Anmeldungen hierfür erfolgten sehr zahlreich und es wurden je 20 Herren einberufen. Schulkarte, Gewerbeschule, Turnlehrer und Volksschullehrer. Die Kurse dienen zur Propagierung des Gedankens des Flugwesens im Volke. Sie dauern vom 2. bis 20. April und enden mit einer theoretisch-praktischen Prüfung und Alleinflügen von 20-45 Sekunden Dauer. Die Kurse selbst und die große Zahl der Meldungen sind ein Beweis für die stetige, konsequente Entwicklung der Luftfahrt und des Flugwesens im engeren und weiteren Vaterland.

Calmbach, 7. April. Heute wurde Friedrich Kentscher, Höher, im Alter von 91 1/2 Jahren begraben. Er war der älteste Bürger in Calmbach.

Neuenbürg, 5. April. Ein Stück Handwerkergeschichte wurde gestern nachmittag in der Person des Wagnerlehren-obermeisters Jakob Wacker unter starker Beteiligung aus Stadt und Bezirk in die Erde gebettet. Wagnerlehren-obermeister Wacker war noch einer von der alten Garde, mit festem Willen sein sich gestecktes Ziel verfolgend, auch unter widrigen Verhältnissen, ein Handwerkermeister von echtem Schrot und Korn, einfach und schlicht, immer zuprotomend in seinem Wesen. In allen Handwerkerkreisen genoß er wohlverdienten Ansehen, vornehmlich in den Kreisen seiner Berufsgenossen, die, nachdem er als Wagner-obermeister aus Gesundheitsrückichten sein Amt niederlegen mußte, ihn seiner Verdienste wegen zum Ehrenobermeister ernannten.

Oberndorf, 6. April. In vergangener Nacht verstarb hier im Alter von 80 Jahren der namentlich in landwirtschaftlichen Kreisen weitbin bekannte Altkronenwirt Johann Lauer. Etwa 20 Jahre gehörte der Ber-

storbene dem Bürgerausschüß an. Vier Jahrzehnte war derselbe zweiter Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins und fast ebenso lange war er Mitglied des Aufsichtsrats der Gewerbank. Allen landwirtschaftlichen Beiträgungen wandte er regstes Interesse zu, wie er denn auch Ehrenmitglied der Viehzüchtergenossenschaft war.

Kenningen, 6. April. (Folgen des strengen Winters.) In einem hiesigen Weiher ist infolge des strengen Winters, bei dem das Wasser vollständig einfrohr, der ganze Fischbestand zu Grunde gegangen. Die Fische liegen verendet auf der Wasseroberfläche und müssen wegen des Verwesungsgeruchs beseitigt werden.

Stuttgart, 8. April. (Um das nächste deutsche Turnfest.) Der Hauptausschüß der Deutschen Turnerschaft tagte in Berlin, doch wurde dabei der Beschluß über die Wahl der Feststadt vertagt, da die Fachkommissionen die Eignung der Städte hinsichtlich der Anlagen prüfen sollen. Um das nächste deutsche Turnfest 1923 bewerben sich außer Stuttgart noch die Städte Breslau, Dresden und Nürnberg.

Vorstandssitzung der Württ. Landwirtschaftskammer. Der Vorstand der Württ. Landwirtschaftskammer hielt eine Sitzung in Stuttgart ab. Die nächste Hauptversammlung findet am 3. und 4. Mai statt. Es werden zur Beratung kommen neben dem Bericht über die eingeleiteten Maßnahmen zur Abjahrsförderung und dem Haushaltsplan die wirtschaftspolitischen Forderungen der vier landwirtschaftlichen Reichsverbände, der Reichsmilchgesetzentwurf, das Grundsteuerrahmengesetz im neuen Steuervereinhilfengesetz, Förderungsmaßnahmen für den Bauernwald, Behebung der fischereirechtlichen Schäden sowie ein Bericht über Maschinenprüfungen und Felderbegehungen. Der Haushaltsplan wurde eingehend durchberaten. Ledder ist der Reichsmilchgesetzentwurf kein Rahmengesetz, wie es von der Landwirtschaft gewünscht wurde. Die Landesregierungen werden nahezu ausgeschaltet, so daß den besonderen Verhältnissen der Länder nicht Rechnung getragen werden kann. Die Anforderungen, die an die Milchzeuger gestellt werden, sind teilweise außerordentlich scharf und es wäre nicht möglich, diese Vorschriften bei unseren häuerlichen Betrieben durchzuführen. Die Konzeptionspflicht für Unternehmungen, die Milch vertreiben, wird aufrecht erhalten. Für Landwirte, die Milch im Betriebe selbst veräußern, soll eine Anzeigepflicht eingeföhrt werden. Auch die Einführung von Markenmilch soll vom Reich durch Gesetz erfolgen, desgleichen die Standardisierung. Der Vorstand ist der Auffassung, daß der Gesetzentwurf in der jetzigen Form abgelehnt werden muß. Außerdem wurde noch eine Reihe laufender Angelegenheiten erledigt.

Stuttgarter Engros- und Export-Möbelmesse. Für die in der Zeit vom 3. bis 8. Mai stattfindende Stuttgarter Engros- und Export-Möbelmesse zeigt sich großes Interesse. Anmeldungen von Messebesuchern liegen vor aus der Schweiz, Italien, Frankreich, Belgien, Holland sowie den nordischen Ländern. Die Messe, die in der Gewerbehalle sowie den angebauten Hallen auf dem Gewerbehallenplatz auf einer Fläche von 5000 Quadratmeter veranstaltet wird, wird in ihrer Vielseitigkeit ein erschöpfendes Bild von der Leistungsfähigkeit der hervorragenden württembergischen Qualitätsmöbelindustrie geben.

Zusammentritt des Landtags. Das Plenum des Württ. Landtags wird am Dienstag, 16. April, wieder zusammentreten und dann sofort mit der Generaldebatte zum Etat beginnen. Ursprünglich sollten die Landtagsverhandlungen am Dienstag, 9. April, beginnen. Der Zusammentritt verzögert sich aber um eine Woche, da die Abgeordneten Zeit haben müssen, die umfangreichen Drucksachen des Etatentwurfes gebührend zu prüfen.

Badnang, 8. April. (Tödlicher Unfall.) In einem Neubau der Steinbacherstraße ist der 59jährige Maurer Gottlob Kieger von Unterbrüden infolge einer Ohnmacht drei Meter hoch über eine Mauer abgestürzt. Im Krankenhaus ist er an den schweren Verletzungen verstorben.

Jagsthausen O.A. Reckartulm, 8. April. (Autounfall.) Am Sonntag ereignete sich oberhalb Jagsthausen ein schweres Autounfall. Ein Duzwagen aus Heilbronn, mit einem Herrn und zwei Damen besetzt, geriet von der Straße ab, überfuhr den Randstein, fuhr durch das Wiesental über eine steile Weinbergmauer, kante in die Jagst und verschwand spurlos in den Fluten. Als man die Verunglückten später fand, war eine der Damen bereits tot. Der Führer des Autos war am Rückenmark verletzt und liegt im Heilbronner Krankenhaus. Die zweite Dame kam mit dem Schrecken davon.

Heilbronn, 8. April. (Ausgebrochen.) Der 22 Jahre alte Elektrotechniker Billy Kausch von Schifferstadt (in Bayern) war aus dem Amtsgefängnis ausgebrochen und ergriff die Flucht. Die Polizeibeamten lehten dem Ausreißer nach; dabei hatte einer der Beamten das Unglück durch ein Glasdach hindurchzubrechen. Er zog sich bei diesem Sturz einige Schnittwunden an den Händen zu. Schließlich gelang es aber doch, Kausch wieder festzunehmen.

Untergrünungen O.A. Gaidorf, 9. April. (Ortsvorsteherwahl.) Bei der am Sonntag stattgefundenen Ortsvorsteherwahl haben von 542 Wahlberechtigten 46 Wähler, also über 80 Prozent, von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Gewählt wurde Verwaltungspräsident Bruno Jundel von Hall mit 267 Stimmen. Sein Gegenkandidat, Schultheißenamts-Verweser Reinhardt-Stumpfelbach, erhielt 182 Stimmen.

Göppingen, 8. April. (Sommerzug erfährt und getötet.) Am Samstag ist in Jaurndau auf der Bahnhöh der Hauptbahn der verheiratete Zimmermann Leonhard Gröhinger von Wäldenbeuren tödlich verunglückt. Er war mit anderen Arbeitern an der Brücke der Bahn gegenüber der Schuhfabrik beschäftigt und wurde beim Ueberqueren des Gleises von einem von Göppingen kommenden Güterzug erföhrt. Er wurde auf der Stelle getötet.

Bad Mergentheim, 8. April. (Begehrte Posten.) Für die ausgeschriebene Stadtpflegerstelle haben sich 45 Bewerber aus ganz Württemberg gemeldet.

Aus Baden

St. Georgen, 6. April. Von einem eigenartigen Wehgeschick wurde die Besitzerin des Klostersees, die Firma Gebrüder Heinemann, betroffen. Von der Stadtgemeinde werden zur Zeit an den Ufern des Klostersees Borarbeiten zur Herrichtung eines Strandbades ausgeföhrt, zu welchem Zweck der Wasserpiegel des Sees in letzter Zeit gesenkt wurde. In der Nacht zum Donnerstag ist nun der See aus noch nicht genau festgestellter Ursache vollständig ausgefallen. Gleichzeitig ist aber auch damit der seit 18 Jahren sorgfältig gegebene reiche Fischbestand verloren gegangen. Ein kleiner Teil der Fische konnte wieder eingefangen werden, die weitaus größte, viele Zentner betragende Menge der Fische aber ist für die Besitzerin des Klostersees verloren. Der Schaden geht in die Tausende, da sich in dem See viele hochwertige Fischsorten vorfinden, für deren Ankauf und Pflege die Firma bedeutende Mittel aufgewendet hat.

Heidelberg, 8. April. (Todesfall.) In der vergangenen Nacht starb in der hiesigen Medizinischen Klinik im Alter von 75 Jahren General der Artillerie a. D. Ludwig von Lauter, dem im Weltkrieg die gesamte schwere Artillerie des deutschen Heeres unterstand.

Die hellen Stuben

Roman von Helene Helbig-Tränker

Verleger-Rechtschüß durch Verlag Oskar Meister in Weiden (30. Fortsetzung.)

Nur der Gedanke an Hermann Wiemar ließ sie oft nicht zur Ruhe kommen. Hella hatte ihr geschrieben, daß Frau Stegeberg ihm die Wohnung gekündigt, die er einst in dankbarem Edelmut auf sie hatte überschreiben lassen. Was sollte nun mit dem Blinden geschehen, wenn niemand sich seiner annahm? Frau von Breskow, das wußte sie, würde ihn nicht verlassen, aber sie selbst war nicht imstande, ihn aufzunehmen, und in dieser Zeit der Wohnungsnot war für ihn schwerlich ein Unterkommen zu finden. Der Zwang, der ihn bei Frau Stegeberg ausharren ließ, würde, das wußte Christine, für ihn zur Qual werden.

Ihre Kollegen aus einer frohen Lehrlingszeit der Kunst hatte sie teilweise wiedergefunden. Ihre Schicksale waren sehr verschieden, einige waren emporgestiegen, hatten sich einen Namen gemacht und zehrten schon von ihrem Ruhme, einige wieder, und das war die Mehrzahl, schwammen in der Mittelmäßigkeit, gaben Maststunden, kolorierten Postkarten, frischen Innenräume an, lebten von der Hand in den Mund, einige auch waren untergegangen und nicht die Schlechtesten, ein paar darunter, die man für die Begabtesten hielt. Aber ihr Können hatte mit ihrem Willen und Charakter nicht fertig zu werden vermocht — das Fleisch war schwach gewesen.

Das waren die Schatten, die kein noch so helles Bild wegzumischen vermochte.

So trug sie ihre Erlebnisse in den Schrein ihres Innenlebens und verschloß sie wehmütig darin.

Professor Romeier war ihr ein aufrichtiger Freund aus fernem Jugendtagen geblieben. Er führte sie in die Kreise seiner Bekannten, wo sie auch die Kollegen wieder traf, die, wie sie gehört, sich einen Namen gemacht, und von diesem Ruhme zehrten. Sie sah sie alle in ihrem Gesellschaftsgewand, aber sie suchte vergeblich nach dem inneren Werte ihrer Persönlichkeit.

Sie waren alle, Frauen und Männer, von der Sucht, die alle Menschen jener Zeit befallen, der Sucht nach Genuß und klingendem Verdienst angekränkt, feilschten und handelten mit allem möglichen, was ihrer Arbeit gänglich fernlag, jöhben im Kleinen, betrogen sich auch ein wenig und nahmen es sich gar nicht weiter übel.

Christine sah mit großen Augen diesem wilden, fast frivolen Treiben zu, dem auch an sich gute und harmlose Menschen verfielen, und ein Ekel vor dieser Welt des Scheins erfaßte sie.

An einem der letzten Tage ihres Aufenthaltes in Berlin traf sie Stephan Wehrmann, auch einen früheren Kollegen. Er war ein in der Gesellschaft äußerst beliebter Porträtist geworden, dem besonders schöne, blasser Frauen- gesichter trefflich gelangen.

Sein Häuschen in Südenbe zeugte davon, daß er nicht sein ganzes Geld in den Trichter der Inflation geschüttet, sondern beizeiten festgelegt, was er zu retten vermochte.

Sein Atelier trug dank des Geldbeutels seiner wohlhabenden Frau, die ihn aus den Kreisen glücklicher Kunstfabrikanten zugeführt worden, den Stempel klassischer Vornehmheit.

Er führte Christine mit besonderer Freude und Genugung in seinen Räumen umher und pries den glücklichen Zufall, der seine Frau in Gastein ihren Rheumatismus kurierten ließ, während er hier mit Christine in alten Erinnerungen schwelgen konnte.

„Und — Christine, wir sind noch nicht einmal alt, siebenunddreißig Jahre sind noch kein Alter!“ sagte er, als er ihr die Stizze eines jungen Mädchens zeigte, einer Altstudie, die Christine nicht einmal reizvoll fand. Christine lächelte.

„Wer ist alt, Stephan, nur wer die Liebe zu Menschen und Leben verloren hat, ist alt.“

„Du hast recht, die Liebe, Christine, das ist's, ich hatte sie verloren eine ganze Zeitlang, bis — du kamst, Christine, du bist wundervoll jung geblieben. Sag' einmal, möchtest du nicht hier bleiben — ich — könnte dir — Ansehen und Arbeit verschaffen. Wir helfen uns alle untereinander.“ Sie sah ihn fest an.

„Stephan, der Preis ist mir zu hoch, ich habe Vater und Schwester in Bienenfeld.“

„Bienenfeld, was ist das für dich!“ sagte er wegwerfend.

„Komm hierher — ich — wir haben uns doch immer verstanden, du bist unüberheiratet, also unabhängig.“

„Sicher, Stephan, aber — ich gebe nicht gern Gewisses für Ungewisses.“

„Christine — ich bin nicht glücklich mit meiner Frau, sie — genügt mir nicht. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß wir in einem der Häuser, die mein Schwiegervater mir ab und zu als Geburtstags- oder Weihnachtsgeheim überreicht, ein Atelier nebst kleiner Wohnung für dich fänden. Dann —“

Sie sah ihn groß und offen an, so daß er einen Augenblick stockte.

„Dann wäre ja alles glatt, Christine. Ja — habe dich immer — sehr gern gehabt.“

Er legte seinen Kopf an ihre Schulter, denn sie sah erhöht und er hatte sich einen Schemel geholt, der tiefer stand. Da erhob sie sich erschrocken.

„Stephan, die Luft in Berlin bedrückt mich, in Bienenfeld atmet man freier.“

Mit diesem letzten Erlebnis war ihr Bedarf an neuen Eindrücken endgültig gedeckt. Sie packte am anderen Tage ihre Koffer, beglich an der Kasse der Ausstellung, die nunmehr geschlossen war, ihre Forderungen und sprach noch einmal bei Professor Romeiers vor, jenen Menschen, die in ihrer schlichten Ursprünglichkeit inmitten des Scheins und der Wirren die Alten geliebt waren.

Der Abschied war herzlich und ward Christine nicht ganz leicht. Hier hatte sie in Wahrheit das Gefundene, was sie in Bienenfeld vermisse und in Berlin sonst auch vergeblich gesucht, einen biederen, großzügigen Ton in alter Wahrhaftigkeit und Schlichtheit.

Als aber auch diese letzte schwere Stunde vorüber war, atmete sie erleichtert auf und kehrte der Stadt den Rücken, die ihr manch reiche Erkenntnis, aber auch viel Bitterkeit gebracht, deren schillerndes Ueberkleid von ihr zerrissen war, daß sie alle die Schäden sehen mußte, die es angestrot vor den Blinden der Augenstehenden zu verdecken suchte.

Als sie den Weg zum Bahnhof antrat, war es kaum möglich, durch die Menge zu dringen, die sich um ein Plakat drängte, wo die Magistratsverlässe regelmäßig angeheftet waren. (Fortsetzung folgt.)



Verbandsversammlung des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Leinach

Nach zweijähriger Pause hielt am letzten Donnerstag der Gemeindeverband Elektrizitätswerk Leinach im „Bad Hof“ eine Verbandsversammlung unter Leitung des Verbandsvorsitzenden...

Das Geschäftsjahr 1927 war ein Jahr guter Entwicklung und wichtiger Aufschwungsbewegung. Diese wirkte sich zwar nicht so sehr in einer großen Steigerung des Stromabgabes, als in der Vermehrung und Erweiterung der kleinen Anlagen und Mehrabgabe hochwertiger Stromes aus.

Die Stromerzeugung wurde durch die Anschaffung von Kraftmaschinen im Jahr 1927 durch die Anschaffung von Kraftmaschinen im Jahr 1927 durch die Anschaffung von Kraftmaschinen im Jahr 1927...

Die Stromerzeugung wurde durch die Anschaffung von Kraftmaschinen im Jahr 1927 durch die Anschaffung von Kraftmaschinen im Jahr 1927 durch die Anschaffung von Kraftmaschinen im Jahr 1927...

Die Stromerzeugung wurde durch die Anschaffung von Kraftmaschinen im Jahr 1927 durch die Anschaffung von Kraftmaschinen im Jahr 1927 durch die Anschaffung von Kraftmaschinen im Jahr 1927...

Die Stromerzeugung wurde durch die Anschaffung von Kraftmaschinen im Jahr 1927 durch die Anschaffung von Kraftmaschinen im Jahr 1927 durch die Anschaffung von Kraftmaschinen im Jahr 1927...

Die Stromerzeugung wurde durch die Anschaffung von Kraftmaschinen im Jahr 1927 durch die Anschaffung von Kraftmaschinen im Jahr 1927 durch die Anschaffung von Kraftmaschinen im Jahr 1927...

des Verbands. Die von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperlichkeitsverwaltung genehmigte Satzung wurde vom hiesigen Verbandsvorsitzenden, Schultheiß Braun-Althengstett, vorgelesen...

Der württ. Staatshaushalt

Stuttgart, 8. April. Der neue württembergische Staatshaushaltsplan für 1929 ist jetzt ausgegeben worden. Nach dem Entwurf ergibt sich für das Jahr 1929 ein Nettobetrag von 9.965.151 Mark...

Der Entwurf sieht eine wesentliche Erhöhung der Staatsbeiträge für die Unterhaltung und Verbesserungen von Nachbarschaftsstraßen usw. vor und zwar von 1,6 Millionen auf 4,3 Millionen.

Bei dem Einnahmegebiet der Steuern ist an sich ein Ansteigen festzustellen um 1.770.000 RM. Wägt man hier aber die Kraftfahrzeugsteuer wegen ihrer Sonderstellung als Zwecksteuer beiseite...

Es betragen die Reineinnahmen für den Landtag 737.540 (gegenüber 1928 plus 27.820), für das Staatsministerium 594.630 (minus 8900), für die Justizverwaltung 15.637.900 (minus 107.550)...

Der erste Staatsanwalt beantragte wegen des Angeklagten Langlopp wegen räuberischer Erpressung eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten, die Freisprechung des Angeklagten Loof...

malige Ausgaben sich vorgehen bei den Einnahmen aus Reichs- und Kreissteuern 1.240.000, bei den Forsten 30.000, bei Bad Wildbad 50.000 RM.

Im außerordentlichen Dienst sind vorgezogen: 1.420.000 RM als Beteiligung zum Ausbau der Rorarlberger Wasserkraft. Die Rorarlberger-Überwerke A-G hat bei einer englischen Bank ein Darlehen von 240 Millionen RM aufgenommen...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sommertheater in New York. New York und andere Städte der Vereinigten Staaten verzeichneten am Sonntag mit 30-34 Grad Celsius eine Rekordhitze, wie sie seit mehr als einem halben Jahrhundert in dieser Jahreszeit hier nicht vorgekommen ist.

Sieben Bergleute verschüttet. Am Samstag ereignete sich auf dem Hildebrandt-Schacht bei Reudorf ein schweres Unglück. Ein Pfeiler der 600 Meter Sohle ging zu Bruch.

Fünf Arbeiter verschüttet, vier getötet. Im Bereich der Grube Zinkenherd im Obergelbiet waren fünf Arbeiter mit dem Graben eines Abflutkanals beschäftigt.

Aus dem Gerichtssaal

Der letzte Verhandlungstermin im Langlopp-Prozess. Berlin, 8. April. Unter außerordentlich starkem Andrang des Publikums begann Montag früh der letzte Verhandlungstermin im Prozess gegen den Farmer Langlopp.

Der erste Staatsanwalt beantragte wegen des Angeklagten Langlopp wegen räuberischer Erpressung eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten, die Freisprechung des Angeklagten Loof, da die Beweise zur Tat nicht erwiesen sei.

Das Urteil. Im Langlopp-Prozess verurteilte der Vorsitzende des Schöffengerichts Landgerichtsrat Dr. Ziesel folgendes Urteil: Der Angeklagte Loof wird auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Das Urteil. Im Langlopp-Prozess verurteilte der Vorsitzende des Schöffengerichts Landgerichtsrat Dr. Ziesel folgendes Urteil: Der Angeklagte Loof wird auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Das Urteil. Im Langlopp-Prozess verurteilte der Vorsitzende des Schöffengerichts Landgerichtsrat Dr. Ziesel folgendes Urteil: Der Angeklagte Loof wird auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Rundfunk

Mittwoch, 10. April: 10.30 Uhr Schallplatten, 11 Uhr Nachrichten, 12 Uhr Vom Schloßhof: Promenadenkonzert, 12.55 Uhr Mauerer Zeltzeichen, 13 Uhr Wetter, anschließend Schallplatten (Dreiburner sendet getrennt), 13.45 Uhr Nachrichten, 15 Uhr Kasperletheater, 16.15 Uhr Rumänischer Nachmittagsausflug, 18 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.15 Uhr Vortrag: William Bodd (zu seinem 100. Todestag), 18.45 Uhr Vortrag des Württ. K. L. Handelsgeogr.: Bei den Talamula, einem neu entdeckten Zwergholz Nordafrikas, 19.15 Uhr Operantekurs, 19.45 Uhr Zeit, Wetter, 20 Uhr Schwäbischer Abend, anschließend „Trunter und Trüber“, heitere Vorträge von Dr. Witzmann, Freiburg sendet getrennt: Alte Hausmusik auf historischen Instrumenten, anschließend Unterhaltungskonzert aus dem Cafe Friedrichsbau, anschließend Nachrichten.

Geforderte

Freudenstadt: Friederike Günther geb. Betteker, 78 J.

Natürliches Wetter für Mittwoch

Über Süddeutschland breitet sich langsam ein Hochdruck aus, so daß für Mittwoch milderes, wenn auch zu Niederlagen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul Druck und Verlag der W. Meyer'schen Buchdruckerei, Altensteig

Amtliche Bekanntmachungen

Hagelversicherung.

Im Oberamtsbezirk Nagold sind als Vertreter der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft aufgestellt:

Altensteig-Stadt, Heinrich Balz, Gärtner u. M.-Baumwart
Bruderhaus Berneck, Johannes Brenner, Landwirt
Ehhausen, D. Dengler, Schultheiß a. D.
Egenhausen, Georg Mast, Darlehenskassier
Fänfbronn, Schwemmler, Schultheiß
Gäutlingen, Paul Widmann, Schultheiß
Haiterbach, Gottlieb Schuler, Kübler und Gemeinderat
Nagold, Julius Raaf, Baumschulbesitzer
Simmersfeld, Jakob Hanselmann, Kaufmann
Salz, Henig, Schultheiß
Untertalheim, Ignaz Klint, Schultheiß
Waldorf, Albert Hiller, Schneidermeister
Wildberg, Mutschler, Stadtschultheiß a. D.

Auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 4. April ds. Js., Tannenblatt Nr. 78, wird hingewiesen.

Nagold, den 5. April 1929.

Oberamt:

Dr. Rauner, Reg.-Rat.

Altensteig-Stadt

Freiwillige Feuerwehr.

Diejenigen Mitglieder, welche aus der Feuerwehr austreten oder bereits ausgetreten sind und noch Uniformstücke im Besitz haben werden aufgefordert, dieselben spätestens bis Freitag, den 12. ds. Mts., bei Geräteverwalter Brenner abzugeben.

Den 9. April 1929

Das Kommando.

Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 10. April, 10 Uhr vormittags kommt auf Bahnhof Altensteig

1 Wagen Braunkohlenbritt

zur öffentlichen Versteigerung.

Güterabfertigung.

Ein jüngerer, tüchtiger

Presser

kann sofort eintreten.

Otto Kallenbach, Besteckfabrik OKA
Altensteig.

Handel und Verkehr

Märkte

Wannheimer Großviehmarkt vom 8. April, Zutrieb: 143 Ochsen, 175 Bullen, 317 Kühe, 346 Färsen, 698 Kälber, 5 Schafe, 2874 Schweine, 6 Ziegen, 126 Arbeitspferde, 90 Schlachtpferde. Bezahlt wurden für: Ochsen 32-39, Bullen 38-53, Kühe 15-52, Färsen 42-60, Kälber 54-80, Schafe 54-58, Schweine 60-80, Ziegen 10-25, Arbeitspferde 900-1000, Schlachtpferde 60 bis 160. Großvieh mittelmäßig geräumt, Kälber ruhig, langsam, geräumt, Schweine ruhig, Ueberhand, Arbeitspferde mittelmäßig, Schlachtpferde lebhaft.

Viehpreise, Dettingen: Stiere 600-700, Kühe 450-600, Kälberinnen 500-680, Kinder mit Jungvieh 300-425 M. — Herberlingen: Färsen 600-1200, Ochsen 480-590, Kälber 500-800, Kühe 200-450 Mark.

Legte Nachrichten

Schiff in Seenot

Paris, 8. April. Der italienische Dampfer „Joannes“ befindet sich nach einem von der Funkstation Marseille aufgefangenen Funkpruch auf 41 Grad 15 Minuten nördlicher Breite, 3 Grad 50 Minuten östlicher Länge in höchster Seenot. Das Schiff, das aus unaufgeklärten Grün-

den nur noch 5 Mann Besatzung an Bord hat, war bereits von dem italienischen Dampfer „Gunda“ ins Schlepptau genommen worden. Der Hilfe leistende Dampfer sah sich aber am Samstag genötigt, den „Joannes“ seinem Schicksal zu überlassen.

Lebensrettender Eingriff mit einem Taschenmesser an dem

Budapester Universitätsprofessor Dr. Balint

Budapest, 8. April. Der Internist und Direktor der ersten internen Universitätsklinik, Professor Rudolf Balint, erlitt am Samstag nachmittag in seiner Wohnung infolge Kehlkopfödems einen Erstickenanfall. Der ihm weilende Privatdozent und Halspezialist Dr. Pollaschek operierte den Erstickenenden in überaus großer Geistesgegenwart mit seinem Taschenmesser in überaus großer Geistesgegenwart mit seinem Taschenmesser. Dr. Pollaschek führte mit dem Taschenmesser einen Kehlkopfschnitt in der Quere durch und legte dann eine Rottanüle ein. Nachdem derart die Möglichkeit des Atmens gesichert war, wurde der Kranke in ein Sanatorium übergeführt, wo die Operation in sachgemäßer Weise vollendet wurde. Der Kranke erlangte das Bewußtsein bald wieder. Heute hat sich das Befinden soweit gebessert, daß er bereits im Lehnstuhl sitzen kann.

Großer Serienverkauf in Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen

Ich bringe einen Vollen fertige Anzüge zu folgenden außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:

Serie	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Mk.	10	15	20	25	30	40	50	60	70	80	90

Hiermit ist jedermann Gelegenheit geboten, einen guten Anzug billig zu kaufen.

Ich bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang! Verkauf nur gegen bar!

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Ein freundliches

Zimmer

von jungem Herrn per sofort gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes.

1-2 Zimmer

evtl. mit Kochgelegenheit in sonniger Lage hat zu vermieten?

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Einen soliden

jungen Mann

zu einem Pferd, sowie einen Müllerlehrling aus ordentl. Hause pr. sofort gesucht.

Ernst Reichert, Mühle Pfalzgrafenweiler.

Küchen-



Stück N. — 25

Berg & Schmid, Nagold

Egenhausen.

Zu verkaufen

bereits neues

Klavier

wegen Wegzug billig

Hans Fuchs.

Schallplatten

in großer Auswahl in der W. Rieker'schen Buchhandlung, Altoastalg.

Verkauf am Donnerstag vorm. 10 Uhr eine Anzahl 7 Wochen alte



Milch-Schweine

Dieselben sind schon gut ans Fressen gewöhnt.

Kleiner, Ehrhufen.

Versteigerung von Schreinerei-Artikeln.

Aus der Konkursmasse der 2 Brüder Philipp und jung Jakob Böhner, Schreinermeister in Nagold

kommen am Freitag, den 12. April 1929, vormittags von 8 Uhr an im Hause Schillerstraße Nr. 16 hier folgende Gegenstände an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

12 Bund (Pack) Gabonfourniere, das zugeschnittene Holz zu 6 Schlafzimmern, (die Kästen 2 m breit), 1 Feuerlöschapparat, 1 Wanduhr, 1 Partie Sperrfourniere, 22 Sperrplatten, 12 Stück Eichenholz, 3 Rollen Schleifband, 1 Ring Bandsäge, 1 Saß Leim, Leimzusatzpulver, Holzschrauben Bettladenbeschläge, Riegel, Pinsel, Zintzulagefett, Mattierung, Weize, Löffel, 6 Spiegel, 1 Patentrost, 1 älteres Fahrrad, 1 Saß Schrankfüße, 1 Partie Stäbe, Klavierbänder, Bilder, 1 Koffersaß, 362 Liter haltend und andere Gegenstände.

Liebhaber sind eingeladen.

Nagold, den 8. April 1929

Konkursverwalter:

Bezirksnotar (gez.) Dorich.

Schöne Vorhänge

abgepaßt und am Stück. Ein Vollen Vorhänge wird, weil angekauft, mit

25 Prozent Preisermässigung

verkauft. Ich bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Billiger Werbe-Verkauf.

Um meinen Kunden etwas besonderes zu bieten, gebe ich auf beinahe sämtliche Waren bei Käufen von 5.— Mk. ab

einen Rabatt von 10 Prozent.

Ich rate jedermann, diese günstige Kaufgelegenheit auszunützen.

Paul Räuchle, am Markt, Calw.